

Bericht

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie**

Band (Jahr): **7 (1893)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHT.

Der Positivismus vom Tode August Comtes bis auf unsere Tage (1857—1891). Von H. Gruber, S. J. Freiburg, Herder, 1891.

Den Begründer des Positivismus, August Comte, dessen Leben und Lehre, hat Gruber 1889 übereinstimmendem fachmännischem Urteile zufolge naturgetreu geschildert. Dieser Schrift reiht sich die vorliegende, welche als deren Fortsetzung zu betrachten ist, würdig an. Dieselbe stellt zunächst den „Positivismus in den an Comte anknüpfenden Schulen“ dar. Emil Littré (1801—1881) ist naturgemäfs die erste Stelle eingeräumt; denn er trat trotz aller Bemühungen seines Meisters, dies zu hindern, als sein geistiger Erbe auf und genoß in seiner neuen Rolle als Haupt der positivistischen Schule nicht blofs in Frankreich, sondern auch über dessen Grenzen hinaus ein auferordentlich großes Ansehen bis zu seinem Tode. Mit Littré indessen verschwand auch die von ihm vertretene Form des Positivismus, „die dissidentische positivistische Schule“, von der Bildfläche und machte Platz für die bis dahin völlig in Schatten gestellte „orthodoxe positivistische Schule mit P. Laffitte als Haupt“, welche Comte selbst testamentarisch mit der Fortsetzung seines Werkes beauftragt hatte, und welche sich die vom Meister bevorzugte religiöse und politische Seite des Positivismus zur Hauptaufgabe machte. Diese Schule bespricht demzufolge Gruber an zweiter Stelle. Er unterscheidet vornehmlich vier Gruppen derselben: die im Vordergrund stehende mit P. Laffitte als Haupt, die ebenbürtige englische mit Fr. Harrison, die schwedische mit dem Demagogen Dr. med. Nystrom und endlich die brasilianisch-chilenische Gruppe mit Dr. math. Benjamin Constant, Miguel Lemos und J. Lagarrigue an der Spitze. Über dieselben lautet Grubers abschließendes Urteil dahin, „dafs der Misserfolg der Comteschen Menschheitsreligion bereits jetzt ein vollständiger und endgiltiger ist... Nicht die organischen, konservativen Mächte, sondern die zersetzenden, revolutionären Strömungen sind thatsächlich durch dieselben verstärkt worden.“ Eine wichtige Wahrheit dagegen habe die Comtesche Menschheitskirche ins Licht gestellt, nämlich die Unmöglichkeit, eine Lehrgewalt auf rein menschlichen Grundlagen zu begründen. Weder Comte noch seinem Nachfolger Laffitte sei es gelungen, sich als Träger einer solchen Gewalt auch nur für ein Menschenalter im engen Kreis von Gleichgesinnten zur Geltung zu bringen.

Der zweite Abschnitt behandelt „die positivistische Bewegung auferhalb der an Comte unmittelbar anknüpfenden Schulen“; und zwar den „freieren Positivismus“ in 1. England, vertreten vornehmlich durch Stuart Mill und Herbert Spencer; 2. Frankreich: H. Taine, Th. Ribot und E. de Roberty; 3. Deutschland: E. Dühring, Riehl, Laas, Lange, Vaihinger, Avenarius, Wundt; 4. Italien: Siciliani Ardigò, Anguilli; 5. Rußland, Nordamerika und anderen Ländern. Die genannten Denker werden als Vertreter des freieren Positivismus in der Philosophie aufgeführt; zum Schlusse folgen dann noch die Vertreter desselben auf nicht specifisch philosophischen Gebieten: in der Rechtswissenschaft, in der Gesellschafts- und Religionswissenschaft, endlich auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes.

Die in diesem zweiten Abschnitte genannten englischen und deutschen Denker lassen sich unseres Erachtens nicht ganz zwanglos in den Rahmen des Positivismus, auch nicht des freieren einfügen. St. Mill, Spencer, Dühring, die Neokantianer, Wundt stehen dem Positivismus zu selbständig

gegenüber, um als Positivisten bezeichnet werden zu können. Nicht die Methode einzig und allein, wie Gruber will, dürfte für die Zugehörigkeit zum Positivismus maßgebend sein. Im ersten Abschnitte dagegen regt sich nach dem Dargebotenen unwillkürlich der Wunsch: Mehr über den eigentlichen Positivismus in einer zweiten Auflage, die man dem Buche wünschen darf, mehr über Littré, seine Lehren und seine gänzliche Sinnesänderung angesichts des Todes, mehr über die orthodoxe Schule, deren Politik und Religion in Theorie und Praxis! Alsdann dürfte das Schlußwort für viele überzeugender, wie jetzt, dahin lauten: Der Comtesche Positivismus ist „eine große, auf die Eitelkeit und Oberflächlichkeit der Halb- und Scheinbildung unserer Zeit berechnete Mystifikation.“

Dr. J. Uebinger.

ZEITSCHRIFTENSCHAU.

A. Zeitschriften für Philosophie und spekulative Theologie.

Annales de philosophie chrétienne. CXXIII, 5. 6. CXXIV, 1. 1892. ***: L'unité morale et intellectuelle de la France 421. *J. B. Jeannin*: Saint Thomas d'Aquin et la civilisation européenne 444. *L. Jouvin*: Le nécessaire, le contingent et la psychologie (fin; vgl. VI, 507 ds. Jahrb.) 474. Lettre encyclique de *S. S. Léon XIII* aux archevêques et évêques, au clergé et aux catholiques de France 517. *Domet de Vorges*: La perception et la psychologie thomiste (suite; vgl. VI, 507 a. a. O.) 533. CXXIV, 48. *C. C. Charaux*: De l'ordre et de la méthode dans l'esprit philosophique 561. *G. Sorel*: Les fondements scientifiques de l'atomisme 577. CXXIV, 5. *M. Hébert*: L'idée de Dieu dans le nouveau volume de M. Renan 595. *Mgr. d'Hulst*: M. Fouillée et la psychologie contemporaine CXXIV, 33. *A. A.*: L'étude des causes premières 72.

Divus Thomas. Vol. IV. (Ann. XII) Fasc. 21—24. 1892. *Aloys. Rotelli*: Commentaria in quaestiones D. Thomae S. theol. III, qu. 1—26 (Forts.; vgl. VI, 508 a. a. O.) 321. 353. *J. B. Chabot*: Commentaria in quaestiones D. Thomae S. theol. I, qu. 27—43 (Forts.; vgl. VI, 380 a. a. O.) 326. *A. Barberis*: De operibus ideologicis prof. J. B. Tornatore (Forts.; vgl. VI, 508) 329. 374. *V. Ermoni*: Commentarium in Opusculum S. Thomae Aqu. De verbo (Forts.; vgl. VI, 508 a. a. O.) 340. *A. G.*: De causa diversitatis vis intellectivae in homine 343. *C. Ramellini*: De intelligere Dei. Ratio ordinis argumentorum in S. philosophica 359. *V. Ermoni*: De principiis rationis speculativae 367.

Philosophisches Jahrbuch. V, 5. 1892. *Cathrein*: Sozialethik oder Individualethik 121. *Wolff*: Lotzes Metaphysik (Forts.) 133. *Pfeifer*: Der ästhetische Kontrast in den Erscheinungen des Erhabenen (Schluß) 152. *Ludewig*: Der Substanzbegriff bei Cartesius im Zusammenhang mit der scholastischen und neueren Philosophie 157. *Gutberlet*: Die Willensfreiheit und die physiologische Psychologie 172.

Philosoph. Monatshefte. XXX, 3. 4. *Rosinski*: Die Wirklichkeit als Phänomen des Geistes.

B. Aus Zeitschriften vermischten Inhaltes.

Historisch-polit. Blätter. CIX. 7. Die freie philosophische Forschung.

Jahrbücher f. prot. Theologie. XVIII. 2. *Lipsius*: Luthers Lehre von der Buße.